

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Heflage 1960
Preis vierteljährlich
hier mit Zehnerlohn
90 f., im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 30 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Hagold.

74. Jahrgang.

Inspektions-Gebäude
f. b. einseitige Seite
aus gemauert. Schrift
oder deren Name bei
einmaliger Einwirkung
0 f., bei mehrmaliger
je 6 f.

Gratifikation:
Das Kassenbuch
und
Schwäb. Landwirt.

N 126.

Hagold, Mittwoch den 15. August

1900.

Die Zukunft Italiens.

† Die letzten Ehren hat nunmehr die italienische Nation dem unglücklichen König Humbert erwiesen, seit Donnerstag wölbt sich die Gruft über dem Sarge des zweiten Herrschers des geeinigten Italiens in Pantheon zu Rom. Jetzt macht das politische Leben im Apenninenstaate wieder seine Rechte geltend, und vor allem erhebt sich die auch von den Freunden Italiens voll gewürdigte Frage nach der nächsten Zukunft dieses schönen Landes. Ist doch dasselbe unter der Regierung des so schwächlich hingemordeten Königs von so manchen ersten politischen wie wirtschaftlichen und sozialen Krisen schwer heimgesucht worden, deren Nachwehen das Land der Zitronen noch lange nicht überwunden hat — wird da der jugendliche Monarch, der vom Schicksal so unerwartet rasch auf den italienischen Königsstern berufen wurde, den richtigen Ausweg aus den sein Reich bedrängenden Wirren finden? Noch aber ist König Viktor Emanuel III. politisch ein durchaus unbeschriebenes Blatt, und erst die Wahl seiner künftigen Minister wird zeigen, wofür Geistes Kind der Enkel des Begründers des heutigen italienischen Nationalstaates eigentlich ist, denn die Bestätigung des j-jigen römischen Kabinetts Saracco durch Viktor Emanuel III. ist offenbar nur unter dem Zwange der Umstände erfolgt, so daß man dasselbe gewissermaßen nur als ein Provisorium betrachten darf. Mit welchen Staatsmännern sich aber auch der junge Herrscher umgeben möge — immer kann man nur lebhaft wünschen, daß er hierin eine glückliche Hand besitze, denn mehr als je thut dem Staatschiffe Italiens ein energischer und umsichtiger Steuermann not. Schon der Kammerpräsident Villa hat in seiner rhetorisch eine Musterleistung darstellenden Ansprache, die er in der kürzlichen Trauerfeier der italienischen Deputiertenkammer hielt, eines der Grundübel gestreift, an dem das heutige Italien krankt, nämlich die politische Corruptionswirtschaft, die Zerrissenheit der Parteien im Land und deren gegenseitige Bekämpfung. Wahrlich, jener italienische Staatsmann, dem es gelang, den unseligen und tiefgegriffenen Vorreiter im Lande wenigstens bis zu einem gewissen Grade zu beiseitigen und dafür einer mehr auf das allgemeine Wohl bedachten Parteirichtung die Wege zu ebnen, der Wanne ein Verdienst für sich in Anspruch nehmen, in seiner Art kaum geringer, als derjenige des Grafen Cavour, des „italienischen Bismarck“.

Doch auch in anderer Beziehung bedarf es in Italien eines energischen und weitblickenden Staatsmannes. Noch immer krankt dies von der Natur so reich gesegnete Land an schweren wirtschaftlichen und finanziellen Nöten, obwohl schon oft versucht worden ist, dieselben durch pompastisch angekündigte Reformen zu beseitigen, aber lehtere blieben auf dem Papier, somit ist es auch nie gelungen, die weisse Sparfampelpolitik, die umsichtige Zollpolitik, die zeitgemäße reformatorische Wirtschaft, und Steuerpolitik, welche nun schon seit Jahren der italienischen Nation von der jeweiligen Regierung versprochen worden sind, in die Wirklichkeit treten zu lassen. Daß aber Italien, will es seine wirtschaftlich genug errungene Großmachtsstellung sich erhalten, endlich daran gehen muß, in seinen Finanzen Ordnung zu

schaffen und sein gesamtes Wirtschaftsleben auf eine wirklich gesunde Basis zu stellen, das ist klar, schlechte Finanzen im Inneren und Großmachtspielen nach außen passen nun einmal nicht zusammen. Doch auch in sozialer Hinsicht sind in Italien noch sehr große Aufgaben zu lösen, ist es doch weltbekannt, welche Zustände dort gerade auf diesem Gebiete herrschen, wenn die Camorra, die Mafia, der Anarchismus mit ihren von Zeit zu Zeit sich erschreckend belaudeten Ausschreitungen in Italien so appia wuchern, so muß eine solche betrübende und bedenkliche Erscheinung zweifellos mit zum guten Teil auf die bisherige soziale Entwicklung des italienischen Volkes zurückgeführt werden.

Erst genug nimmt sich daher die nächste Zukunft Italiens an, und alle Freunde desselben können nur aufrichtig hoffen und wünschen, daß es der Regierung des Königs Viktor Emanuel III. beschieden sein möge, die mannigfachen schweren und verwickelten Probleme endlich zu lösen, welche einer gedehnten Weiterentwicklung des Landes bis jetzt im Wege liegen. Schließlich hat aber die Regierung des jungen Herrschers noch eine spezielle und dabei besonders wichtige Entscheidung zu fassen, nämlich diejenige darüber, welche Richtung künftig Italien in seiner auswärtigen Politik verfolgen soll. Es fehlt dort durchaus nicht an Strömungen und Bestrebungen, welche darauf hinarbeiten, das Land von seinem jetzt seit 15 Jahren bestehenden Bündnisse mit den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen abzuführen und es wieder an die Seite Frankreichs zu loofen. Von der Einsicht des j-jigen jugendlichen italienischen Herrschers hängt es wesentlich mit ab, ob es gelingen wird, diese Bestrebungen, deren Verwirklichung verhängnisvoll für Italiens politische Stellung nach außen sein würde, energisch zu nichte zu machen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Hagold, den 14. Aug.

* In der „Wärt. Volksz.“ wird auf das in den Zeitungen empfohlene „Adiphon Bernward“ für Schwerhörige und völlig Taube hingewiesen mit der Bitte an das R. Reichsanstaltskollegium, sich in Erinnerung an den früher blühenden Schwundel mit dem Voltakreuz, mit dieser neuen „wichtigen Entdeckung“ vertraut zu machen und das Publikum sobald als möglich im Interesse der armen Schwerhörigen darüber aufzuklären.

Stuttgart, 13. Aug. Der geschäftsführende Vorstand des Wärt. Volksschullehrervereins hat in seiner letzten Sitzung auch die bevorstehenden Landtagswahlen in den Kreis seiner Besprechungen gezogen. Allgemein kam die Ansicht zum Ausdruck, die Parteien sollten bei den Vorbereitungen zu den Landtagswahlen auch auf die Aufstellung eines Kandidaten aus dem Lehrerstand Bedacht nehmen. Es sei für die evangelischen Volksschullehrer von großer Wichtigkeit, im neuen Landtag einen oder einige Vertreter zu haben. Die Bezirksvereine werden daher dringend ersucht, die Verhältnisse ihrer Bezirke genau und sorgfältig zu prüfen und dem geschäftsführenden Vorstand in möglichster Eile mitzuteilen, wo sich einem Lehrer — sei es aus dem eigenen

oder fremden Bezirk — günstige Aussichten für eine Wahl eröffnen.

Stuttgart, 13. Aug. Von dem württembergischen Armeekorps ist der Oberleutnant von Alberti vom Grenadierregiment Nr. 119 dem Stabe des Grafen Waldersee zugeteilt worden.

In Stuttgart hielt am Freitag im lichtbesetzten Saal der Bürgerhalle der sozialdemokr. Verein eine Liebknecht-Gedächtnisfeier. Nach Vortrag eines Trauermarsches und des Chors „Stumm schläft der Sänger“ durch die Liedertafel „Dassalia“ hielt Reichstagsabgeord. Dieh die Gedächtnisrede. Er führte etwa aus: Man habe Liebknecht den Vorwurf gemacht, er sei kein Patriot, aber mit Unrecht; er habe das vertreten, was er für das Volk des Wohl nötig erachtete, und daß er in seinen Warnungen nicht Unrecht hatte, beweisen (!) die Thatfachen, nicht zuletzt die chinesischen Wirren. Wie man ihm sein Vorgehen angerechnet, das beweisen die vielen Jahre Gefängnis, die er erdulden mußte. Redner kritisierte die Bremerhavener Vorgänge und das Vorgehen der Hamburger Werftbesitzer gegen ihre Arbeiter. Die Person Liebknechts zu schützen, sei schwer. In allen Fällen, wo es sich um das Wohl der Partei handele, sei er auf dem Platz gewesen. Als Journalist sei er unüberwunden gewesen. Als Familienvater war er liebevoll und bedürftiglos, sein Wohlthätigkeitsstern sei bekannt. L. war „ein guter Deutscher“ (!), der sein Vaterland groß machen wollte. Für Kultur und Wissenschaft habe er geschwärmt, wie kein anderer. Sein größtes Werk sei die durch seine Propaganda in Wort und Schrift erreichte Scheidung der in Streit liegenden Elemente der Partei und die dadurch erreichte Größe. Redner schließt mit dem Vortrag eines Gedichts, das seine Freunde L. zum 70. Geburtstag gewidmet. Reicher Beifall der versammelten Genossen lohnte den Redner. Musikstücke, Männerchöre und Deklamationen füllten den weiteren Teil des Abends aus.

Die Abrechnung über das in Oberndorf am 1. Juli d. J. abgehaltene Fest des Schwarzwaldvereins ergab ein Defizit von 400 M., das durch eine Kollekte unter den Mitgliedern gedeckt werden soll.

Winnenden, 13. Aug. (Korr.) Gestern beging die hiesige Feuerwehr ihre 50jährige Jubiläumsfeier, mit welcher zugleich die Wache der neuen Standorte, welche an Stelle der durch einen Brandfall beschädigten alten Hölzle angekauft wurde, verbunden war. Aus diesem Anlaß hatte die ganze Stadt festlichen Schmuck angelegt. Um 2 Uhr sammelte sich der imposante Festzug, welcher sich zusammensetzte aus schmucken Vorreitern, mehreren Musikkapellen, den alten Feuerwehrveteranen, den hiesigen Vereinen und 30 Feuerwehrmännern, worunter auch eine Abteilung der Stuttgarter Feuerwehr. Der festliche Zug bewegte sich durch die Hauptstraße auf den schönen Festplatz in Stadtpark. Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Stadtrat Döbler hielt die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf die vor 50 Jahren erfolgte Gründung derselben und auf ihre vielfältige Thätigkeit und die gemeinnützige Aufgabe derselben hinstellte. Hierauf sprach Stadtschultheiß Diemer hier den Dank der Stadt für die Leistungen der Feuerwehr aus,

Allerlei Rechtsbelehrung.

(Fortsetzung.)

Gesetzliches Güterrecht.

Zu denjenigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs, mit welchen sich die Bevölkerung noch am wenigsten vertraut gemacht hat, gehören die Bestimmungen über das eheliche Güterrecht. Dieselben sind auch teilweise nicht leicht und eine gemeinverständliche und doch erschöpfende Darstellung ist daher ein dringendes Bedürfnis. Eine solche finden wir in dem von Professor Joseph Kürschner herausgegebenen Rechtslexikon, dem wir mit Genehmigung des Verlags (Berlin, Hermann Hillger Verlag) den folgenden Artikel über Gesetzliches Güterrecht entnehmen: Das eheliche Güterrecht ist entweder das gesetzliche oder ein vertragmäßiges. Das System des gesetzlichen Güterrechts ist die Verwaltungsgemeinschaft (§§ 1363—1431). 1) Inhalt der Verwaltungsgemeinschaft. Das Vermögen der Frau, das eingebrachte Gut, unterliegt der Verwaltung und Ausnutzung des Mannes, wie auch das von der Frau während der Ehe erworbene Gut (§ 1363). Auf das Vorbehaltsgut erstreckt sich dieselbe nicht. Vorbehaltsgut enthält die zum persönlichen Gebrauch der Frau bestimmten Sachen, wie Kleider, Schmucksachen, Arbeitsgeräte (§ 1366), ferner das, was die Frau durch ihre Arbeit oder den selbständigen Betrieb eines Gewerbsgeschäfts erwirbt (§ 1367), was durch den Ehevertrag als Vorbehaltsgut erklärt ist (§ 1368), was die Frau durch Erbschaft oder Vermächtnis oder durch Schenkung erwirbt,

sofern dabei bestimmt wurde, daß es Vorbehaltsgut sein soll (§ 1369), endlich was sie als Erbschaft für einen zum Vorbehaltsgut gehörenden Gegenstand erwirbt (§ 1370). Das Vorbehaltsgut unterliegt derselben Beurteilung wie das eingebrachte Gut bei der Gütertrennung (§ 1371). Jeder Ehegatte kann verlangen, daß der Bestand des eingebrachten Gutes unter Mitwirkung des andern durch ein Verzeichnis festgestellt werde und kann auf seine Kosten den Zustand der zu demselben gehörenden Sachen durch Sachverständige konstatieren lassen (§ 1372). — 2) Verwaltung und Ausnutzung. Der Mann ist berechtigt, die zum eingebrachten Gut gehörenden Sachen in Besitz zu nehmen, er hat dasselbe uneigennützig zu verwalten und der Frau auf Verlangen über den Stand der Verwaltung Auskunft zu geben (§ 1373 ff.); seine Befugnis erstreckt sich ohne Zustimmung der Frau auch auf die Verfügung über Geld und andere verbrauchbare Sachen der Frau, auf Aufrechnung mit Forderungen, die zum eingebrachten Gut gehören und Erfüllung von Verbindlichkeiten der Frau durch Leistung eines zum eingebrachten Gut gehörigen Gegenstandes (§ 1377). Das zum eingebrachten Gut gehörige, nicht zur Bestreitung von Ausgaben erforderliche Geld ist wie Mündelgeld anzulegen (§ 1377 Abs. 2). Er kann ein zum eingebrachten Gut gehöriges Recht im eignen Namen gerichtlich geltend machen (§ 1380). Erwirbt er mit Mitteln des eingebrachten Gutes bewegliche Sachen, so geht mit dem Erwerb das Eigentum auf die Frau über, es sei denn, daß er nicht für Rechnung derselben erwerben will, dies gilt besonders auch bezüglich der Inhaberpapiere und der mit Blankoindossament versehenen

Oderpapiere (§ 1381). Die Auslagen stehen ihm in gleichem Umfang zu wie dem Ausleiher (§ 1384). Äquivalent für die Verwaltung und Ausnutzung obliegt ihm während der Dauer derselben die Tragung der Frau obliegenden öffentlichen Lasten mit Ausnahme der auf den Stammswert gelegten, die der privatrechtlichen Lasten, die auf den zum eingebrachten Gute gehörigen Gegenständen ruhen und die Zahlung der Versicherungsbeiträge für dieselben (§ 1385); ferner die Zahlung der Zinsen der Verbindlichkeiten, deren Bezahlung aus dem eingebrachten Gut verlangt werden kann (§ 1386); er hat die Kosten der Verteidigung eines Strafverfahrens gegen die Frau zu tragen, welche den Umständen nach angemessen sind und die Kosten eines Rechtsstreits über ein zum eingebrachten Gut gehöriges Recht (§ 1387). Wenn durch das Verhalten des Mannes die Befugnis der Gefährdung des eingebrachten Gutes der Frau gerechtfertigt wird, so kann dieselbe von ihm Sicherheitsleistung, auch die Hinterlegung der zum eingebrachten Gut gehörigen Inhaberpapiere mit der Maßgabe verlangen, daß die Rückgabe nur mit ihrer Einwilligung stattfinden darf. (§ 1391 f.). Den ehelichen Aufwand hat der Mann zu tragen (§ 1389). Was die Rechte der Frau an ihrem eingebrachten Gut betrifft, so kann sie darüber nur mit Einwilligung des Mannes verfügen (§ 1395), verfügt sie darüber ohne Einwilligung des Mannes, so hängt die Wirksamkeit des Vertrages von der Genehmigung dieses ab, zu der ihn der andere Vertragspartei unter Bestimmung einer Frist auffordern kann. Ein einseitiges, ohne Einwilligung des Mannes vorgenommenes Rechtsgeschäft der Frau, durch das sie über

morau die Enthüllung der neuen Fahne unter Vortrag eines possenden Gedichtes durch Hl. Geiges erfolgte. Der Kommandant der Waidlinger Feuerwehr, Oberamtsbau- weister Adernann, brachte ein Hoch auf die gastliche Stadt Wittenberg und deren Feuerwehr aus. Die Feier wurde durch 2 schön vorgetragene Lieder der „Liedertafel“ hier eingeleitet und geschlossen. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein volkstümliches Treiben mit Unterhaltungen für Jung und Alt.

Die viel Staub aufwirbelnde Flaggenfrage in Bayern dürfte nunmehr zur Ruhe kommen. Der angekündigte neue Flaggenreis der bayerischen Regierung ist jetzt erschienen, er bestimmt u. a., daß sämtliche Hofstaats- gebäude in Bayern ohne besondere Anordnung an den Geburtstagen und Namensfesten des Königs und des Prinz- Regenten, sowie am Geburtstage des deutschen Kaisers zu flaggen haben. Bei Reisen des Prinz-Regenten, der Mit- glieder des bayerischen Herrscherhauses, des Kaisers und der Bundesfürsten hat die Beflaggung der genannten Gebäude nur auf besondere Anordnung zu erfolgen. Am Geburts- feste und bei Reisen des deutschen Kaisers ist sowohl in den bayerischen Farben wie in den Reichsfarben zu flaggen.

Hamburg, 11. Aug. Auf der Werft von Blohm und Hoff legte heute der Rest der Eisenarbeiter die Arbeit nieder, nur die Poliarbeiter arbeiten noch.

Berlin, 8. Aug. Die Tropen-Ausrüstung, die sich Graf Waldersee bestellt hat, ist bereits fertig in einem riesigen großen Geschäft ausgestellt. Sie besteht nach dem Ber- liner „Totalant.“ aus einem geräumigen Zelte, einem eiser- nen Feldstuhl mit Gestell für das Moskitonez, einem gro- ßen Feldstuhl, der ebenfalls mit einem Moskitonez versehen werden kann, zusammenlegbarem Waschgeschirr, Koch-Uten- silien, Laterne, Tisch und Trinkgeräten etc. Sehr interessant ist ein kleiner Filterapparat in Taschenformat, den man überall mit hinnehmen kann und der in den Schuppen Chinin sicherlich vorzügliche Dienste leisten wird. Er ist aus Hart- gummi hergestellt. Der Boden ist feinst durchsiebt. In dem Apparat befindet sich ein auf künstlichem Wege herge- stellter Stein, der in einem Saugapparat eingelassen ist. Man braucht also den Apparat nur in das Wasser zu senken und dann zu saugen, um stets reines Wasser zu erhalten. Sehr praktisch sind auch die Wickelgamaschen aus einer Art Bodensand, die sich in Süd-Afrika sehr gut bewährt haben. Zum Schutze gegen die Mücken dient ein Kapsnetz, das auf einem auf den Schultern ruhenden Gestell befestigt ist. Die ganzen Utensilien sind aus Metall oder Hartgummi an- gefertigt.

Berlin, 11. Aug. Die „Kön. Ztg.“ meldet von hier: Der Mikado hat in einem Telegramm an den Kaiser seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die japanischen Truppen dem Oberbefehl des Grafen Waldersee zu unterstellen.

Berlin, 12. Aug. Graf Waldersee verläßt Hannover endgültig am 15. Aug. Die Abreise mit dem Haupt- Quartier, welchem 28 deutsche Offiziere angehören, erfolgt dann am 20. Aug. mit dem Dampfer „Sachsen“ von Ge- nua aus. Der neu ernannte Ober-Quartiermeister, Oberst von Gayl, wurde zum Generalmajor befördert. Wie mehrere Blätter melden, geht Graf Waldersee vor seiner Abreise aus Genua in besonderer Mission nach Rom.

Berlin, 13. Aug. Beim Begräbnis des sozialdemo- kratischen Führers, Reichstagsabgeordneten Wilhelm Liebk- necht hielten in der Friedhofshalle u. a. folgende ausländi- sche Delegierte kurze Reden: Dr. Adler-Wien, Loharique und Grunalt-Paris, Burrows-London, Dazynski- Bemberg, Vandervelde-Brüssel, Knudsen-Kopenhagen, Manz- Gens, Ansele-Berlin, Nemcs-Breg und Van-Rol-Holland. Die Feierlichkeit in der Halle schloß ein Gesang des Arbei- terfängerbundes, der sie auch eröffnet hatte. Der Sark mit der Leiche Liebknechts wurde nunmehr nach dem offenen Grabe getragen, wo nach einem Gesang der Reichstagsab- geordnete Singer dem Genossen seine Abschiedsworte ins Grab nachrief. Zum Schluß ertönte wiederum Gesang. Die Tausende und Abertausende, die sich am Trauerzuge beteiligt hatten, bestritten am Grabe vorbei und zerstreuten sich alsdann. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Die

eingebachtete Gut verfügt, ist unwirksam (§ 1397 f.). Nicht erforderlich ist die Zustimmung des Mannes zu Rechtsgeschäften, durch die sich die Frau zu einer Leistung verpflich- tet (§ 1399), zur Annahme oder Ausschlagung einer Erb- schaft oder eines Vermächtnisses, zum Verzicht auf den Pflichtteil, zur Errichtung des Inventars über eine ange- fallene Erbschaft, zur Ablehnung eines Vertragsantrags oder einer Schenkung, zur Vornahme eines Rechtsgeschäfts gegen- über dem Manne, zur Fortsetzung eines bei der Eheschließung anhängigen Rechtsstreits, zur gerichtlichen Geltendmachung eines zum eingebrachten Gut gehörigen Gegenstandes gegen den Mann, zur gerichtlichen Geltendmachung eines solchen Rechts gegen einen Dritten, wenn der Mann darüber ohne Zustimmung der Frau verfügt hat, endlich zur gerichtlichen Geltendmachung eines Widerspruchrechts gegen eine Zwangs- vollstreckung (§ 1398, 1406 f.). Das Nutznießungs- und Verwaltungsrecht des Mannes ist nicht übertragbar (§ 1408). — 3) Schuldenhaftung. Die Gläubiger des Mannes kön- nen aus dem eingebrachten Gut nicht Befriedigung verlangen (§ 1410), die Gläubiger der Frau dagegen haben dieses Recht (§ 1411). Jedoch haftet das eingebrachte Gut für eine Verbindlichkeit der Frau, die aus einem nach Eingehung der Ehe vorgenommenen Rechtsgeschäft entstanden ist, nur dann, wenn der Mann seine Zustimmung gegeben hat oder das Rechtsgeschäft ohne seine Zustimmung ihm gegenüber wirksam ist (§ 1412). Das eingebrachte Gut haftet nicht für eine Verbindlichkeit der Frau, die infolge des Erwerbs einer Erbschaft oder eines Vermächtnisses entsteht, wenn die Frau die Erbschaft oder das Vermächtnis nach Eingehung

Schleifen der Kränze sollen sämtlich im Gewerkschaftshaus aufbewahrt werden.

Durch den Tod Liebknechts ist im 6. Berliner Reichstagswahlkreis eine Ersatzwahl notwendig geworden. In der nächsten Woche wird vermutlich eine Konferenz der Vertrauensleute des sozialdemokratischen Parteivorstandes stattfinden, in der ein Kandidat aufgestellt werden soll. Neben dem früheren Privatdozenten Dr. Krons soll Rechtsanwalt Fränkel in Vorschlag gebracht werden. Von anderer Seite wird der Stadtverordnete Smal als Kandidat ge- nannt.

Wegen der Ergreifung verschärfter internationaler Maßregeln gegen den Anarchismus sind auch an die deutsche Regierung Anregungen gelangt. Der hier eingenom- mene Standpunkt ist kurz der, daß Deutschland sich von der Förderung dieser Fragen nicht ausschließen wird, daß man aber andererseits von einer internationalen Konferenz gegen den Anarchismus nach dem nahezu negativen Ergebnis der letzten Konferenz nur sehr geringe Resultate erwartet. England und die Vereinigten Staaten beharren nach wie vor auf ihrem Sonderstandpunkt hinsichtlich der Eindämmung von Freiheiten an die Anarchisten, und so lange wird eine exakte internationale Beobachtung der anarchischen Bewe- gung unmöglich sein. Italien beabsichtigt, wie verlautet, keine neuen Gesetze zur Bekämpfung des Anarchismus.

Helgoland, 11. Aug. Die vor 10 Jahren erfolgte Einnahme wurde gestern durch einen Fackelzug, ein Feuer- werk, ein Festbankett und einen Festball gefeiert. Auf ein Guldigungstelegramm der Festteilnehmer traf folgende Ant- wort des Kaisers ein: „An den Kommandanten der Insel Helgoland. Der Tag, an dem ich vor einem Jahrzehnt die Bewohner Helgolands zur ersten Guldigung versammelt fand, steht lebhaft in meinem Gedächtnis. Mit voller Be- friedigung blicke ich dabei auf die Ausgestaltung der Insel und Bäume, welche diese seitdem erfahren haben, zurück. Möge das von mir betätigte warme Interesse immer ein Sporn für die Einwohner bleiben, in Arbeitsamkeit ihr Gemeinwesen weiter fördern zu helfen. Ich erwarte Sie, die Bewohner und Freunde der Insel unter dem Ausdruck meines kaiserlichen Dankes für das Gedächtnis unwandelbarer Treue, welches ich gerne entgegengenommen habe, hievon in Kenntnis zu setzen.“

Ausland.

Paris, 10. Aug. Dem „N. Journ.“ wird mitgeteilt: Zwischen den Mächten wurden Verhandlungen eingeleitet zum Zwecke der Schaffung einer internationalen Anarchisten- Polizei, welche ausschließlich die Ueberwachung der Anar- chisten besorgen soll.

Paris, 12. Aug. Das Torpedoschiff „France“ ist am 11. August in der Höhe von Kap Vincent infolge Zusammenstoßes mit dem Panzerkreuzer „Grenville“ gesunken. Nur ein Teil der Mannschaft wurde gerettet — Der Zusammenstoß zwischen „Grenville“ und „France“ geschah, bevor die Schiffe auf der Höhe von Trafalgar an- kamen. „Grenville“ führte die Flotte des Geschwaders an. „France“ führte die Flotte der Torpedoschiffe an. Nur ein kleiner Teil ihrer aus 4 Offizieren und 58 Mann bestehenden Be- satzung wurde gerettet. Es heißt, der Zusammenstoß sei durch die „France“ verschuldet worden, die auf das Kom- mando „20 Grad nach links“ eine Wendung 20 Grad nach rechts ausführte. — Nach weiteren Meldungen sind 14 Matrosen von dem gesunkenen Torpedoschiff „France“ gerettet worden. 4 Offiziere und 44 Mann sind ertrunken.

Mailand, 9. Aug. Der heutige Tag, der Tag der Beisetzung des Königs Humbert, war ein Tag allgemeiner Trauer und wird so leicht nicht vergessen werden. Ganz Mailand hatte ein düsteres Aussehen; alle Magazine, Läden, Restaurants, Banken, Alles war geschlossen; die bestorten Fahnen, die schwarzberandeten Traueranschläge an allen Thoren und Thüren, alles zusammen machte einen tief- ernsten, beinahe unheimlichen Eindruck. — Heute Vormit- tag 11 Uhr wurde auf Veranlassung der protestantischen Gemeinde in Mailand ein Trauergottesdienst zum Gedäch-

der Ehe als Vorbehaltsgut erwirbt (§ 1413), ferner nicht für eine Verbindlichkeit der Frau, die nach Eingehung der Ehe infolge eines zu dem Vorbehaltsgut gehörenden Rechts oder des Besitzes einer dazu gehörenden Sache entsteht, es sei denn, daß Recht oder Sache zu einem von der Frau mit Einwilligung des Mannes selbständig betriebenen Erwerbs- geschäft gehört (§ 1413 f.). Dem Vorbehaltsgut sind zu be- lasten Verbindlichkeiten der Frau aus einer unerlaubten wäh- rend der begangenen strafbaren Handlung oder aus einem wegen einer solchen gegen sie gerichteten Strafverfahren, ferner Verbindlichkeiten der Frau aus einem sich auf das Vorbehaltsgut beziehenden Rechtsverhältnis, endlich die Kos- ten eines Rechtsstreits, den die Frau führt.

(Fortsetzung folgt.)

Wohl das gewaltigste literarische Unternehmen, das jemals in irgend einem Lande zu verzeichnen war, ist jüngst in der Regierungsdruckerei zu Washington vollendet worden, nämlich eine offizielle Geschichte des amerikani- schen Bürgerkrieges, welche aus 128 riesigen Oktav- bänden von je 1000 Seiten und außerdem einem kolossalen Atlas von 35 Teilen besteht. Das Geschichtswerk führt den Titel: „Der Rebellionskrieg: eine Zusammenfassung der amtlichen Aufzeichnungen der Unions- und der Konfö- derierten-Armee“. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit, näm- lich vor 26 Jahren, wurde mit seiner Veröffentlichung be- gonnen.

nis an König Humbert I. gehalten; unser ehrenwürdiger Pastor Poirer hielt eine ergreifende Ansprache an das höchst zahlreich versammelte deutsche, schweizerische und ital. Pa- blikum.

Neapel, 9. Aug. Die an gewöhnlichen Tagen so ge- räumvolle Stadt bietet heute ein Bild ungewohnter Stille. Auf Anregung der Handelskammer sind heute am Be- setzungstage des Königs als Zeichen öffentlicher Trauer alle Geschäfte geschlossen. Vom Kriegshafen ertönen alle 5 Minuten Trauerfanfaren. Die Behörden und militärische Abordnungen haben sich zur Zeichenfeierlichkeit nach Rom begeben. Nach Beschluß des Stadtrates wird in Neapel auf dem Plage der Volksabstimmung dem kgl. Schloße gegenüber ein Denkmal für den König Humbert errichtet, wozu die Stadt 100 000 Fr. gestiftet hat. Die Beiträge aus den öffentlichen Sammlungen haben in wenigen Tagen über 11 000 Fr. ergeben. Auch die deutsche Kolonie hat ihre Trauer um den verstorbenen König öffentlich kundge- geben durch Veranstaltung eines Trauergottesdienstes in der deutsch-evangelischen Kirche, dem zahlreiche Gemein- demitglieder beizuhöhen.

Rom, 12. Aug. Auch die Broingsblätter enthalten Jubelartikel über den jungen König. Beim Empfang der Abordnungen des Senats und der Kammer mischte der König sich unter die erschienenen Herren, überall einen guten Eindruck hinterlassend. Er sprach seinen Dank für den enthusiastischen Empfang aus. Zum Senator Monteverde sagte der König: „Haben Sie Vertrauen zu mir.“ Nachmittags empfing der König den Erzbischof Reggio von Genua, der das Requiem im Pantheon pontifizierte. Es ist das erste Mal, daß offiziell ein Bischof den Quiri- nal besucht. Konstantino Reggio applaudierte gestern Abend auch vom Balkon seines Hotels demonstrativ dem patrio- tischen Festzug.

Rom, 13. Aug. König Viktor Emanuel hat, um das Andenken König Humberts zu ehren, 100 000 Lire für die Armen von Rom und 50 000 Lire für die Armen von Turin gestiftet.

Rom, 13. Aug. Bei dem Empfang der Deputationen des Parlaments sagte der König, er habe bisher auch dem Auslande allein 26 000 Kondolenzdepeschen erhalten. Die Königin Margherita reist heute nach Venedig ab. Nach dem einige Tage währenden Aufenthalt in Venedig wird sich die Königin nach Verrato (Gadore) begeben.

Rom, 13. Aug. Die italienische Polizei wurde von der Wiener Sicherheitsbehörde benachrichtigt, daß 2 Anar- chisten sich nach Rom begeben haben, zu dem Zweck, den Fürsten Nikolaus von Montenegro zu ermorden.

Rom, 13. Aug. früh. Bei Ponte Salaria (?) stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Soweit bisher festgestellt wurde, sind 6 Personen tot und mehrere verwundet. Wei- tere Einzelheiten fehlen. Im Zuge befanden sich auch der Großfürst und die Großfürstin Peter von Rußland. Beide sind unverletzt. Sofort nach Empfang der Nachricht begab sich das Königspaar zur Unfallstelle, wo sich die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge eingefun- den hatten. (Nach obigem scheint der Schauplatz des Zu- sammenstoßes in unmittelbarer Nähe von Rom zu sein).

Rom, 13. Aug. Ueber das Eisenbahnunglück bei Rom wird weiter gemeldet: Wegen des großen Andrangs der Reisenden mußten gestern Abend 11 Uhr für die Linie Rom-Florenz 2 Züge gebildet werden. Der zweite Zug ging 10 Min. nach dem ersten ab. In Castel-Bianco, 12 Kilom. von Rom, mußte der erste Zug wegen Maschin- defekts halten. Der zweite Zug fuhr alsdann mit voller Geschwindigkeit auf ihn auf. Bisher wurden 12 Tote und 40 Verletzte gezählt. Die Lehmann zweier Wagen sind noch nicht durchsucht. Man vermutet darunter weitere Tote und Verwundete. — Als König Viktor Emanuel in Castel-Bianco ankam, war dort auch schon eine Truppe Königs- kassiere erschienen. Das Zusammentreffen der Königin Helene mit ihrer Schwester, der Großfürstin Melitta, war rührend. Nachdem die Königin die Verwundeten besucht und getröstet hatte, kehrte sie um 4 Uhr mit ihrer Schwester nach Rom zurück. Der König suchte zunächst den belgischen General auf, welcher einen Beinbruch erlitten hat, tröstete ihn und half dann selbständig den in den Trümmern ein- geklemmten Abgeordneten Massimini zu befreien, der den rechten Arm gebrochen hatte. Die Feuerwehreute und der Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna wollten den König zurückhalten. Der König antwortete: „Wo Feuerwehreute sind, gehöre auch ich hin.“

Sofia 13. Aug. Die „Agence Bulgare“ erklärt sehr entschieden, daß das im Ausland verbreitete Gerücht, es wäre ein Komplott gegen das Leben des Königs von Ru- mänien entdeckt und Verhaftungen von Bulgaren vorgenommen worden, vollständig unbegründet sei.

Bom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 11. Aug. Lord Roberts meldet aus Prä- toria vom 10. d. z.: General Buller marschiert auf Ermeld. General Buller liegt in Harrismith Major Marais und 133 bewaffnete Burghers verhaftet. — General Hunter meldet aus Beilichem: Am 8. und 9. Aug. unterwarfen sich weitere 130 Burghers, welche gegen eine Million Patronen hatten. — Lord Ritchener war gestern mit der Nachhut Dewet's an der Lindequedrift in einen Kampf verwickelt und hörte zu gleicher Zeit Kanonendonner von den Truppen Methuens, sechs Meilen im Nordwesten.

London, 12. Aug. Lord Roberts telegraphierte aus Prätorien vom 11. Aug.: Lord Ritchener stellte die Ver- bindung mit Lord Methuen wieder her. Der Feind in der Front der Truppen Ritcheners und Methuens ist auf der Flucht und versuchte heute früh die Bahnlinie bei

würdiger
als höchst
ital. Pa-
en so ge-
ter Stille.
am Bel-
Trauer
nen alle
militärische
nach Rom
n Neapel
Schloße
errichtet,
Beiträge
en Tagen
onie hat
s fundge-
enstes in
Gemeinde-
enthalten
osang der
hte der
in guten
für den
onterverde
zu mir.
Reggio
ontfährte.
en Quirin-
en Abend
m patrio-
hat, um
sire für
Armen
putationen
aus dem
erhalten.
ab. Nach
edig wird
wurde von
2 Anar-
wed, den
n) Nießen
festgestellt
et. Wei-
aus der
h. Beide
icht begab
die Spigen
eingesun-
des Zu-
sa sein).
glück bei
ndanges
die Umie
weite Zug
-Büchlein,
Maschinen-
mit voller
Tote und
agen sind
eitere Tote
in Gaskel
pe Könige
Königin
Litta, war
en besucht
Schweizer
belgischen
et, trübete
umern ein-
der den
e und der
den König
rweihleute
klärt sehr
berührt, es
von Ru-
genommen
laß.
aus Prä-
aus Ermeld.
arais und
al Hunter
nterwarfen
ne Million
mit der
nen Kampf
onner von
westen.
ohlerte aus
e die Ver-
e sind in
e ist auf
ulinie bei

Dolverbien-Station zu überschreiten, wo er von Smith-Dorrien angegriffen wurde. Am 9. Aug. hatte Arthuen ein Gefecht mit der Nachhut des Feindes bei Gussilshoel. Er nahm dem Feinde 6 Wagen und 2 Ambulanzen weg.
London, 13. Aug. Die „Times“ meldet aus Beirut vom 7. Aug.: Der englische General Carrington jagt sich mit einem Verlust von 15 Toten und Vermissten und 6 Verwundeten in der Richtung auf Majelung zurück, nachdem es ihm nicht geglückt war, Glandöwör zu entsetzen.

Die Krisis in China.

Washington, 9. Aug. Meldung des Reuterschen Büreaus. Das Memorandum, welches die Regierung der Vereinigten Staaten gestern Abend der chinesischen Regierung übermittelte, fordert die sofortige Einstellung der Angriffe der chinesischen Truppen auf die Gesandtschaften und richtet an die chinesische Regierung das dringende Ersuchen, wenn sie ihre freundschaftliche Gefinnung beweisen wolle, mit der Entschlossenheit zur Wiederherstellung der Ordnung zusammenzuwirken. Das Memorandum spricht sich schließlich gegen den Vorschlag aus, die Gesandten aus Peking fortzuschaffen, weil die chinesische Regierung, wenn sie schon in Peking selbst nicht im Stande sei, für den richtigen Schutz der Gesandten zu sorgen, hierzu auf dem Wege nach der Küste noch viel weniger fähig sein würde.

Brüssel, 10. Aug. Nach dem „Soir“ will König Leopold persönlich für alle Kosten der chinesischen Expedition aufkommen.

Shanghai, 10. Aug. Ein chinesischer Beamter sagte, Lpingheng sei mit 15000 gut ausgebildeten Soldaten nach Yangtsun marschiert, um dort den Verbündeten entgegenzutreten.

Yokohama, 10. Aug. Amlich. Die Verluste der Japaner bei Peitsang betragen 200 Tote und Verwundete.

Brüssel, 10. Aug. Der Minister des Auswärtigen erhielt vom belgischen Konsul in Shanghai ein vom 10. ds. datiertes Telegramm, welches besagt, daß Li-Hung-Tschang durch ein kaiserliches Dekret die Vollmacht erhielt, über den Frieden zu unterhandeln.

Paris, 12. Aug. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erhielt folgendes Telegramm des französischen Gesandten in Peking, Pichon, ausgegeben vom 7. Aug. im Tzungli-Yamen, welches besagt: „Die chinesischen Truppen belagerten und beschossen uns vom 20. Juni bis zum 17. Juli. Vier Gesandtschaften wurden in Brand gesteckt. Die französische Gesandtschaft liegt zum überwiegenden Teile in Trümmern. Wir halten uns noch, Dank der Tapferkeit der französischen und österreichischen Truppenabteilung. Unsere Verluste betragen 16 Mann. Die allgemeinen Verluste betragen 60 Personen. Mehr als 110 Mann sind verwundet. — Sämtliche religiöse Missionen in Peking außer denen in Peitsang sind niedergebrannt. Die Gesundheit des Personals der Gesandtschaft ist aut. Die Beschlebung hörte am 17. Juli auf, aber die Chinesen fahren fort, hin und wieder Gewehrfeuer auf uns zu richten, ohne uns Schaden zuzufügen. Die chinesische Regierung sucht auf indirektem Wege mit uns über unsere Abreise zu unterhandeln, doch können wir ohne europäischen Schutz Peking nicht verlassen. Unsere Lebensmittel und unser Schiffsport sind nahezu erschöpft. Erneute Angriffe würden uns der chinesischen Regierung auf Gnade und Ungnade ausliefern. Es ist uns nicht gestattet worden, auf Ihr Telegramm vom 19. Juli mit offiziellem Telegramm zu antworten.“

London, 13. Aug. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tientsin vom 9. August soll die chinesische Streitmacht, die, wie berichtet wird, sichtlich von Tientsin steht, 20000 Mann betragen. Man befürchtet, sie werde Tientsin, Taku oder Tientsin angreifen.

Paris, 13. Aug. Das Tzungli-Yamen hat an die französische Regierung durch Vermittelung des chinesischen Gesandten in Paris ein Telegramm gerichtet, worin es über die durch die fremden Gesandten herbeigeführte Verhärzung (!) klagt und ebenso über die Antwort auf das Anerbieten der chinesischen Regierung, dieselbe unter Eskorte nach Tientsin bringen zu lassen. Das Tzungli-Yamen lehnt die Verantwortung für bereits aus dieser Verhärzung entstandene Zwischenfälle ab und besteht darauf, die europäischen Regierungen müßten in ihre Vertreter bringen, Peking zu verlassen, um sich nach Tientsin zu begeben. — Hierauf hat der Minister des Auswärtigen Delcassé geantwortet, daß der Befehl, Peking zu verlassen, dem französischen Gesandten nicht gegeben werden könnte, bis die Reisroute sicher sei. Wenn sich irgend ein Zwischenfall ereignen sollte, falle die Verantwortung für denselben gänzlich der chinesischen Regierung zur Last. Eine unabwiesliche Pflicht der Regierung sei es, die fremden Gesandten mehr als sich selbst zu schützen. Wenn es wahr sei, daß die chinesische Regierung die größten Schwierigkeiten habe, die Gesandten und sich selbst gegen die Aufständischen zu schützen, warum befehle sie ihren Truppen nicht, vor den internationalen Truppen zu verschwinden? Die Verbündeten Truppen werden die Straße von Tientsin nach Peking frei machen und das Werk, das ihnen obliegt, zu Ende führen. Die chinesische Regierung werde einsehen, daß das einzige Mittel, die behauptete Lauterkeit ihrer Dispositionen zu erweisen und die Verantwortung zu begrenzen, darin bestehe, davon abzulassen, in dieser Hinsicht Schwierigkeiten zu machen.

Washington, 11. Aug. Der englische Konsul in Canton erhielt eine Depesche des amerikanischen Gesandten, die am 1. Aug. in Tientsin expediert ist, worin dieser meldet, daß die Gesandtschaft noch immer belagert werde und die Lage eine verzweifelte sei. „Was eben werden mag, wir werden aushalten bis ans Ende.“

Berlin, 13. Aug. Wolffs Bureau erzählt: Zwei russische Offiziere werden sich als militärische Vertreter Rußlands dem Stabe des Feldmarschalls Grafen Waldersee bereits in Genoa anschließen.

Tokio, 13. Aug. Meldung vom 10. Aug.: Weitere Details über den Kampf bei Peitsang: Am Morgen des 5. August beschossen die japanischen Truppen zuerst das Arsenal Sangosin und nachher Wangtschway, zuletzt Peitsang. Die Japaner verfolgten den Feind, der sich nach verschiedenen Richtungen zerstreute. Derselbe hatte eine Stärke von 20000 Mann. Von japanischer Seite wurden an Offizieren und Mannschaften 300 getötet und verwundet. Der Feind ließ 200 Tote zurück.

London, 13. Aug. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 11. August: Der britische Generalkonsul gab am 10. August seinen Amtsegenossen die bevorstehende Ankunft britischer Truppen bekannt und sagte hinzu, die Maßnahmen sei im allgemeinen Interesse ohne Hintergedanken (!) getroffen. Die chinesischen Behörden hätten zugestimmt. Die Mitteilung wurde in der Konsularversammlung ohne Erörterung aufgenommen, jedoch fällt die Frontveränderung der Chinesen zeitlich mit der Erklärung des französischen Generalkonsuls zusammen, daß er künftighin, falls britische Truppen gelandet würden, die gleiche Anzahl französischer Truppen nach Shanghai zu dirigieren.

Kleinere Mitteilungen.

Böblingen, 11. Aug. Gestern Abend wurden auf 2 Einspännern unter Begleitung von 2 Linbjägern und einem Polizeibediener 6 Jägerinnen ins Oberamtsgefängnis verbracht. Dieselben haben in Weil im Schönbuch, Neuweiler und Breitenstein in grober, belästigender Weise gebettelt und auch versucht, sich dem Landjäger zu widersetzen.

Winnenden, 13. Aug. (Korr.) Aus Anlaß der Feier des 50jährigen Jubiläums der hiesigen Feuerwehr ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein älteres Mädchen aus Schorndorf, Sophie Schab, erhielt von einer in Bewegung befindlichen Schiffshautel, als sie einsteigen wollte, einen so heftigen Stoß auf den Kopf, daß sie bewußtlos niederfiel und nach Ausrufe des herbeigeeilten Arztes einen Schädelbruch erlitt. Ihr Zustand ist ein sehr bedenklicher. Die Verunglückte wurde ins hies. Krankenhaus überführt.

Köningen O/A Kirchheim, 13. Aug. (Korr.) Aus dem Bußet einer hiesigen Wirtschaft wurden vorige Woche 150 Mark Bargeld entwendet. Trotzdem von der Landjägermannschaft verschiedene Hausdurchsuchungen hier vorgenommen wurden, hat man vom Thäter noch keine Spur.

Hall, 13. Aug. (Korr.) Vorgestern nachmittags 3 Uhr brach in dem Hause des Schreinermeisters Heigold in Eilershofen, hies. Oberamt, Feuer aus. Dasselbe brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt 7—8000 M. Verletzt wurde niemand. Der Beschädigte ist versichert. Die Entstehungsurache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, jedoch vermutet man, daß das Feuer durch Kinder verursacht wurde.

Heidenheim, 13. Aug. (Korr.) Gestern fuhr ein Radfahrer namens Müller, welcher erst vor 14 Tagen aus der Fremde heimkehrte, eine Steige zwischen Anhausen und Dettingen herunter; er fuhr auf einen Baum hinauf an welchem er sich den Kopf verschmetterte und sofort tot war.

Sangenbeutungen, 13. Aug. (Korr.) Eine aufregende Szene spielte sich vorgestern Mittag in unserem Ort ab. Es trafen sich hier zwei einander feindselig gesinnte Bärstinderfamilien aus dem Oberamt Eilsheim. Infolge von Eifersucht kam es sofort zu Streitsigkeiten. Im Verlauf derselben gab es blutige Kämpfe und die weiblichen Beteiligten rissen einander die Kleider vom Leib, was einen noch nie dagewesenen Skandal verursachte, so daß die Ortsbehörde sich veranlaßt sah, die männlichen wie weiblichen Exzedenten zu verhaften und nach Oehringen transportieren zu lassen.

Friedrichshafen, 14. Aug. (Korr.) Gestern morgen 8 Uhr fiel der an der Villa Bischof bei Spiermeister Schmidberger mit Ausrufen beschüttelte 36jährige. Ober aus Buchau plötzlich um und war eine Leiche. — Die Hochbauarbeiten für die einzige an der Bahnhofsstraße Friedrichshafen-badische Landesgrenze zu erbauende Pflanzstelle Fischbach sind zur Vergebung mit dem Schlusstermin 27. Aug. ausgeschrieben.

Aus der Saar schreibt man: Reulich lenkte ein Bauernmann seine Schritte ins Württembergische. Dort trank er mehrere Schoppen über den Durst und in feuchthühlicher Stimmung verkaufte er dem Wirt, der schon manchen Schwendstreich geliefert hat, seine Frau und seine Schwiegermutter; die Frau für 300 M., die Schwiegermutter für 100 M. Anders Tags ging unser Bauer ziemlich früh, wenn auch mit schwerem Kopfe zum Wägen. Da wurde er gegen 10 Uhr nach Hause gerufen; denn der Wirt aus dem Württembergischen war da mit einem Fuhrwerk, um die Tags zuvor gekaufte Frau und Schwiegermutter zu holen. Als der Wirt seinem Gaste den Sachverhalt darlegte, an den er sich anfangs nur schwer erinnern konnte, wollte er vor Schrecken in die Erde sinken. „Aus dem Kauf wird nichts“, sagte er, „und unter keinen Umständen darf meine Schwiegermutter und meine Frau etwas von dem Handel erfahren.“ Der Schwabe ließ mit sich reden. Gegen ein Neugeld von 20 M., die der Bauer bereitwillig bezahlte, fuhr er wieder den schwarz-roten Grenzpfählen zu, vorher noch besonders versprechend, der Frau und Schwiegermutter nichts verkaufen zu lassen. Wie es aber nun einmal geht, nach des nämlichen Tages erhielt die Frau und Schwiegermutter Kenntnis von dem Geschäft, in das sie verwickelt waren. Der weitere Verlauf der Dinge ist der Öffentlichkeit unbekannt; nur das

weiß man, daß der Mann geschworen hat, seiner Lebtage nicht mehr ins Schwabenland zu gehen.

Regenz, 11. Aug. Gestern wurde hier ein 23jähr., blühendes Mädchen, Namens Hörburger, beerdigt. Dasselbe hatte ein: Gurle gegessen und gleich darauf Bier getrunken, was nach 5 Stunden grausamer Schmerzen ihren Tod infolge Kollaps herbeiführte. Die Ärzte erklärten, alles Blut habe sich aus: Herz gezogen.

Bom Odenwald, 7. Kzst., wie geschrieben: Auf unseren Höhen herrscht seit fast acht Tagen ein wahres Winterwetter, so daß man vielfach wieder die Zimmer heizt. Dabei sieht die Gasse reich draußen. Bereits ist großer Schaden erwachsen.

Ein erschütterndes Familiendrama wird aus Regensburg berichtet: Die 41jährige Ehefrau des Wärlersgehilfen Häjner beging aus Verzweiflung darüber, daß sie, wie ein hinfälliger Brief besagt, unglücklich verheiratet war, einen verhassten Mord und Selbstmord. An einer ruhenden Stelle warf sie ihre Kinder im Alter von 1—7 Jahren in die Donau und stürzte sich dann selbst in das Wasser. Alle fanden den Tod in den Wellen.

Bermischtes.

Aus dem äußeren Lebensgang des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee seien folgende Daten in Erinnerung gebracht: Graf Waldersee ist am 8. April 1832 geboren; er genoss eine militärische Erziehung im Kadettenkorps und wurde am 7. Sept. 1850 zum Sekondeleutnant beim Garderegiment ernannt. Nach einigen Jahren wurde er Adjutant bei der 1. Artillerieinspektion und in dieser Stellung (vorpatentiert) zum Premierleutnant ernannt; am 3. Mai 1859 erfolgte (vorpatentiert) seine Beförderung zum Hauptmann, am 28. Juli 1866 wurde er Major, am 23. Juli 1870 Oberleutnant, am 18. Aug. 1871 Oberst, am 18. Aug. 1876 Generalmajor, am 11. Juni 1882 Generalleutnant und am 14. April 1888 wurde Graf v. Waldersee zum General der Kavallerie befördert. Als Hauptmann wurde Graf v. Waldersee Adjutant beim Generaladjutanten Prinzen Karl von Preußen; 1866 wurde er als Major zum Gouvernament in Danzow und zum X. Armeekorps kommandiert. Während des Krieges 1870 befand sich Graf v. Waldersee zunächst im Großen Hauptquartier und alsdann im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, war 1871 nachher in der Schlacht des Stabes des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin und beim Gouverneur von Paris, General v. Kamel. Von Mai bis September 1871 war er kaiserlicher Geschäftsträger bei der französischen Republik, wurde später zum Kommandeur des 13. Infanterieregiments, dann zum Chef des Generalstabs des X. Armeekorps ernannt. 1890 wurde er dann zum General à la suite Sr. Maj. des Kaisers ernannt, am 27. Dez. 1891 zum Generalquartiermeister, am 10. Aug. 1898 zum Chef des Generalstabs der preuss. Armee; im Februar 1891 erfolgte seine Ernennung zum kommandierenden General des IX. Armeekorps. Am 12. Sept. 1895 wurde Graf v. Waldersee zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, am 1. April 1898 zum Generalinspektor der III. Armeeinspektion ernannt. Sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum feierte Graf Waldersee am 27. April d. J. Anlässlich der Grobjährigkeitsfeier des Kronprinzen Friedrich Wilhelm wurde ihm vom Kaiser die Würde eines Generalfeldmarschalls verliehen.

Als das gebildete Volk der Welt bezeichnet Dr. Ernst Schulte in einem eben erschienenen Buche „Freie öffentliche Bibliotheken, Volkshochschulen und Vorträge“ die Siebenbürger Sachsen. Er schreibt: „Klein am Volkszahl und in beständiger Bedrängnis, besitzt doch dieses Volk ein Maß von Tüchtigkeit und Willenskraft, das schwerlich von irgend einem anderen Volke übertroffen werden dürfte. Unter den Siebenbürger Sachsen giebt es keine Analphabeten, ihr Volksschulwesen ist, obwohl sie es ganz aus eigenen Mitteln erhalten müssen — der magyarische Staat zieht es vor, von den Steuern, die sie zahlen, magyarische Schulen zu unterhalten — in einem blühenden Zustande. Und was die Hauptsache ist, das Volksschulwesen bricht nicht etwa mit wackelnder Balken ab und stellt die jungen Menschenfinden, die die Schule verlassen und denen man eben erst die elementarsten Kenntnisse beigebracht hat, vor einen Abgrund von Unwissenheit und Oede, sondern es weilt für ihr geistiges Wohl in der ausgedehntesten Weise auch weiterhin gefordert; durch Parochial- und Elternabende, durch belebende Vorträge (namentlich aus der Geschichte und Kulturgeschichte ihres Stammes), durch gute und auch mit modernem Befest versehen Volkshochschulen, die in ihrem sächsischen Dorfe, und sei es noch so klein, fehlen, und durch andere Maßnahmen mehr. Man reise einmal nach Siebenbürgen und suche sich dort unter unseren sächsischen Stammesbrüdern Krankenheiler, Schnapsbrüder und dergleichen. Man wird lange zu suchen haben! Die tiefe und von der Idee der Solidarität befeuerte Bildung dieses Volkes ist es, der es diesen und so manchen anderen Vorzug verdankt. Man findet dort nicht eine Nation, die in zwei oder noch mehr feindliche Lager gespalten ist, sondern ein einzig Volk von Brüdern, das diese seine Einigkeit und Stärke in allererster Linie der Gleichheit des Kulturbewusstseins verdankt.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 11. Aug. (Schranne.) Neuer Dinkel 6.—, neuer Haber 7.52, neue Gerste 9.—.

Stuttgart, 11. Aug. (Schlachtwirtschaft.) Zugetrieben wurden: 53 Ochsen, 67 Färren, 77 Kalbels und Kühe, 299 Rälber, 477 Schweine. Unverkauft blieben: 20 Ochsen, 29 Färren, 48 Kalbels und Kühe, — Rälber, 45 Schweine. Beläst 1/2 kg Schlachtwiegt: für Ochsen 69—70 J., für Färren 52—55 J., für Kalbels und Kühe 54—64 J., für Rälber 68—75 J., für Schweine 50—55 J. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Weinsberg, 13. Aug. (Korr.) Der Obbertrag ist in unserem Bezirk heuer ein ganz außerordentlicher. Der Preis dürfte ein sehr niedriger werden, was dem Weingärtner, Bauern und Reblen sehr zu ginnen ist, indem er nach vielen Jahren der Entbehrung — Hagelschlag u. s. w. — auch einmal wieder einen guten Tropfen in den Keller bringt. Nächste Woche wird der Obbertrag an der Bahnlinie Weinsberg-Heilbrunn im Anschlag von etwa 900 M. vergrößert.

Leitung, 13. Aug. (Korr.) Mit dem Plätzen der Frühkapsen ist in den letzten Tagen fortgefahren worden. Es haben sich schon mehrere Dörsenhandler eingestellt. Bezahlt wurde 55 bis 60 M. pro Zentner.

Konkurs-Eröffnungen.

A. Amtsgericht Heilbronn. Friedrich Stier, Spezialehändler hier. — A. Amtsgericht Gaildorf. Dominikus Stier, Müller zur Hühnermühle, Ode. Ode. — A. Amtsgericht Ulm. Georg Schwenk, Schuhmachergesell, in Albed.

Neuerrichtete Gestorben.

Pauline Hauser, geb. Knoll, 41 J. a., Böblingen. — Joseph Gantler, Kautschukarbeiter; Gloria Gantler, geb. Brit, 63 J. a., Stuttgart. — Karl Rud. Schnell, Weingärtner, Kalkbrennstadt. — Johannes Rieber, 23 J. a., Bödingen.

Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchhandlung (Gutl. Jäger) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pank.

